

Dresdner Journal.



Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Verkaufspreis: Vierteljährlich 1 Mk. — Originalberichte und Mitteilungen dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden.

Kaufbedingungen:
Die Preisliste enthält die Preise für den Abdruck von 1000 Exemplaren. Bei größeren Auflagen sind Ermäßigungen zu bewilligen. Die Druckkosten sind außer dem Preis zu zahlen. Die Druckerei ist nicht verantwortlich für die Druckfehler. Die Druckerei ist nicht verantwortlich für die Druckfehler.

N 115.

Mittwoch, den 20. Mai nachmittags.

1903.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachstehende Ordensdekorationen zu verleihen: das Offizierskreuz des Albrechts-Ordens: dem Obersten z. D. Püschel, bisher Kommandeur des 14. Inf.-Regts. Nr. 179; das allgemeine Ehrenzeichen: dem Bismarckkreuz (Oberleutnantsdienst) Seidel des 2. Feldart.-Regts. Nr. 28.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachgenannten Offizieren, Sanitätsoffizieren und Mannschaften die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen zu erteilen, und zwar: des Großkomturkreuzes des Königl. Bayerischen Militär-Verdienst-Ordens: Allerhöchstherrn diensttuenden General à la suite, Generalmajor d'Essa; des Offizierskreuzes desselben Ordens: Allerhöchstherrn diensttuenden Flügeladjutanten, Majoren v. Schönberg und z. H. v. Welf, Allerhöchstherrn Leibarzt Generaloberarzt Dr. Selle, Divisionsarzt der 1. Div. Nr. 23; des Komturkreuzes mit dem Stern des Königl. Württembergischen Ordens der Krone: Allerhöchstherrn diensttuenden General à la suite, Generalmajor d'Essa; des Ehrenkreuzes desselben Ordens: Allerhöchstherrn diensttuenden Flügeladjutanten, Majoren v. Schönberg und z. H. v. Welf, Allerhöchstherrn Leibarzt, Generaloberarzt Dr. Selle, Divisionsarzt der 1. Div. Nr. 23; des Großkreuzes des Herzoglich-Sachsen-Ernestinischen Hausordens: dem Generalstabsarzt z. D. v. Gerritsch di Monte Barshi; des Komturkreuzes 2. Klasse desselben Ordens: dem Major Wildorf, Kommandeur des 1. Jäg.-Bats. Nr. 12; des Ritterkreuzes 1. Klasse desselben Ordens: dem Hauptm. v. Riesenwetter, Komp.-Chef im 1. Jäg.-Bat. Nr. 12; der goldenen Verdienstmedaille desselben Ordens: dem Feldwebel Krumhölzl des 1. Jäg.-Bats. Nr. 12; der silbernen Medaille desselben Ordens: dem Sergeanten Linger und dem Jäger Gräber des 1. Jäg.-Bats. Nr. 12; des Großkreuzes des Kaiserl. und Königl. Österreichischen Franz-Joseph-Ordens: Allerhöchstherrn diensttuenden General à la suite, Generalmajor d'Essa; des Kaiserl. und Königl. Österreichischen Ordens der Eisernen Krone 2. Klasse: Allerhöchstherrn diensttuenden Flügeladjutanten, Majoren v. Schönberg und z. H. v. Welf, Allerhöchstherrn Leibarzt, Generaloberarzt Dr. Selle, Divisionsarzt der 1. Div. Nr. 23.

Personalveränderungen in der Armee.
Offiziere, Fähnriche u. A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. 19. Mai. Dehm, Oberst, unter Enthebung von der Stellung als Militär-Intendant des XII. (1. R. S.) Armeekorps, mit der bisherigen Uniform und Verleihung des Standortes Dresden zu den Offizieren von der Armee versetzt. Die Oberleutnants: Doerkling beim Stabe des 4. Inf.-Regts. Nr. 103, unter Ernennung zum Kommandeur des 14. Inf.-Regts. Nr. 179, u. Verleihung à la suite der Armee und militärisches Mitglied des Reichsmilitärgerichtes, u. Ehrenthal, beantragt mit Führung des 1. (Leib-) Gren.-Regts. Nr. 100, unter Ernennung zum Kommandeur dieses Regts., — zu Obersten befördert. u. Rosport, Oberstlieut., der Rang als Regts.-Kommandeur verliehen. Die Majore: Banagemann, Bata.-Kommandeur im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, zum Stabe des 4. Inf.-Regts. Nr. 103 versetzt, Zimmermann, agr. dem 3. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Disp. gestellt und zum Inspektanten der Waffen bei den Truppen ernannt, u. Halleben, agr. dem 13. Inf.-Regt.

Nr. 178, zum Bata.-Kommandeur im Regt. ernannt. Die Hauptleute: Agricola, Komp.-Chef im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, unter Aggregation bei diesem Regt., u. Einlingen, agr. dem 6. Inf.-Regt. Nr. 105, König Wilhelm II. von Württemberg, — zu überzähligen Majoren befördert, u. Leoben im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, zum Komp.-Chef ernannt. Goege, Oberstlieut. im 11. Inf.-Regt. Nr. 159, von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Intendantur XIX. (2. R. S.) Armeekorps entsetzt. Haensel, Lt. im 3. Inf.-Regt. Nr. 102, Prinz-Regent Luitpold von Bayern, zum Oberstlieut., die Fähnriche: Philipp im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, Söh im 9. Inf.-Regt. Nr. 183, diesen mit einem Patente vom 20. Mai 1902, — zu Lt. befördert. Die Unteroffiziere: Pelt im 2. Gren.-Regt. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, Leutnant, Schneider im 3. Inf.-Regt. Nr. 102, Prinz-Regent Luitpold von Bayern, Sella im 7. Königl. Inf.-Regt. Nr. 106, Friedrich im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, — zu Fähnriche ernannt. Graf v. Soyos, Lt. im 1. Ulan.-Regt. Nr. 17, Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn, auf ein Jahr ohne Gehalt beurlaubt. Schulze, Oberstlieut. im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68, unter Verleihung in das 4. Feldart.-Regt. Nr. 48, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Abteilung für Landesaufnahme kommandiert, Kumann, Lt. im 5. Feldart.-Regt. Nr. 64, zum Oberstlieut., vorläufig ohne Patent, die Fähnriche: Zeimbach im 1. Feldart.-Regt. Nr. 12, Höfert im 5. Feldart.-Regt. Nr. 64, diesen mit einem Patente vom 20. Mai 1902, — zu Lt. befördert. Ulrich, Unteroffizier im 1. Feldart.-Regt. Nr. 12, zum Fähnrich ernannt. Stein, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 12, unter Verleihung der Komp., zum überzähligen Major befördert. Schmidt, Oberstlieut. im Inf.-Regt. Nr. 12, unter Beförderung zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, zum Komp.-Chef ernannt. Die Unteroffiziere: Bock im Inf.-Regt. Nr. 12, Reckler im 2. Ulan.-Bat. Nr. 22, — zu Fähnriche ernannt. Bachsmuth, Fähnrich im 1. Train-Bat. Nr. 12, zum Lt. befördert. Schreiter, Oberstlieut. z. D., unter Enthebung von der Stellung als Inspektant der Waffen bei den Truppen, zum 2. Stabsoffizier beim Landw.-Bez. I Dresden ernannt. Tondur, Hauptm. z. D. und Bezirksoffizier des Landw.-Bez. I Dresden, kommandiert zur Dienstleistung bei der Zentral-Registrierung und Produktions-Verwaltung des Kriegsministeriums, der Charakter als Major verliehen. Huhle, Oberstlieut. z. D., in der aktiven Armee und zwar als Oberstlieut. mit Patent vom 15. September 1899 im 10. Inf.-Regt. Nr. 134 wiederernannt.

Im Beurlaubtstande. 19. Mai. Lücke, Lt. der Regt. des 2. Ulan.-Regts. Nr. 18, zum Oberstlieut., Raffelt, Oberstlieut. der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. I Dresden, zum Hauptm., Dr. Knothe, Lt. der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Leipzig, zum Oberstlieut., die Bismarckmedaille bzw. Bismarckkreuz: u. Stern des Landw.-Bez. Leipzig, zum Lt. der Regt. des 5. Inf.-Regts. „Kronprinz“ Nr. 104, Bresselau v. Bresselau, Hauptm. des Landw.-Bez. Leipzig, zum Lt. der Regt. des 9. Feldart.-Regts. Nr. 32, Schaber des Landw.-Bez. Chemnitz, zum Lt. der Regt. des 7. Feldart.-Regts. Nr. 77, Pfeiffer des Landw.-Bez. I Dresden, zum Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, — befördert.

Abchiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. 19. Mai. Püschel, Oberst und Kommandeur des 14. Inf.-Regts. Nr. 179, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, Kaezel, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 12, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, — zur Disposition gestellt. Ten Oberstlieut.: Stark im 2. Gren.-Regt. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, Höfert im 14. Inf.-Regt. Nr. 179, — mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Armeeeuniform der Abchied bewilligt. Jagenbrand, Charakterl. Oberst-

lieut. z. D. und 2. Stabsoffizier beim Landw.-Bez. I Dresden, unter Fortgenießung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 7. Königl.-Inf.-Regts. Nr. 106 mit den vorgeschriebenen Abzeichen, von seiner Dienststellung auf sein Gesuch entlassen.

Im Beurlaubtstande. 19. Mai. v. Carlowitz, Hauptm. der Regt. des 1. (Leib-) Gren.-Regts. Nr. 100, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots, Schmaus, Hauptm. der Regt. des 10. Inf.-Regts. Nr. 134, — mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, Zelansky, Hauptm. der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. II Dresden, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armeekorps-Uniform, Staan, Oberstlieut. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Leipzig, — der Abchied bewilligt. Dr. v. Pflug, Oberstlieut. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Plauen, Dr. Kubens, Lt. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Chemnitz, Richter, Lt. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Burgun, Lampe, Major, Oberstlieut. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Leipzig, Dürfeld, Lt. des Trains 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Chemnitz, — behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots der Abchied bewilligt.

U. Im Sanitätskorps. 19. Mai. Die Assistenzärzte: Dr. Friedrich beim 5. Feldart.-Regt. Nr. 64, zum Oberarzt befördert, Dr. Richard beim 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, zum 6. Inf.-Regt. Nr. 105, König Wilhelm II. von Württemberg, versetzt. Die Unterärzte: Dr. Wetz beim Schützen-(Fü.)-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, Dr. Bohmig beim 2. Feldart.-Regt. Nr. 28, Dr. Friebe, Unterarzt der Regt. im Landw.-Bez. Leipzig, — zu Assistenzärzten befördert. Dr. Schmalz, Oberarzt beim 6. Inf.-Regt. Nr. 105, König Wilhelm II. von Württemberg, mit Pension unter dem Vorbehalt der Wiederanstellung bei den Sanitätsoffizieren des Beurlaubtstandes für den Fall der Wiederherstellung bis zur Garnisationsfähigkeit innerhalb der allgemeinen Dienstpflicht, der Abchied bewilligt. Dr. Kollath, Stabsarzt der Regt. im Landw.-Bez. Grotzenhain, Dr. Königsdorffer, Stabsarzt der Landw. im Landw.-Bez. Plauen, diesen mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, — behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots der Abchied bewilligt.

15. Mai. Herz, Stabschirurg des 15. Inf.-Regts. Nr. 184, der Titel Militär-Konst.-Dirigent verliehen.

(Beschl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Zur Lage in Frankreich.

Aus Paris schreibt man uns:
Die Osterferien des Parlaments sind nun zu Ende. Die Budgetkommission der Kammer hielt schon in der vergangenen Woche Sitzung ab, um einige rückständige Arbeiten vorzubereiten. Die nächste Beschäftigung des Parlaments wird wieder die Behandlung der Kongregationsfrage sein. Denn nachdem die Wändersorden abgetan worden sind, kommen nun die Nonnen an die Reihe. Es ist nicht anzunehmen, daß die letzteren subtiler von den radikalen Gelehrten behandelt werden, als die Männer. Deshalb wird es von neuem zu stürmischen Szenen aller Art und zu Kundgebungen kommen, denn die weiblichen Klosterorden sind mindestens ebenso mit der Bevölkerung verwachsen, wie die männlichen, einige ohne Zweifel

noch mehr und namentlich diejenigen, die sich mit Unterricht und Erziehung beschäftigen. Es ist bekannt, daß man das französische Mädchen aus guter Familie nicht eher sieht, als bis es verheiratet. Wo weit es bis dahin? Im Kloster. Hier ist es am sichersten aufgehoben. Im Paris lebt eine ganze Reihe von Nonnenklöstern von den Einnahmen, die sie dem Umfange verdanken, daß sie sozigen Mädchenheime sind. Auch die Kindererziehung und Heberbergnung bringt den Pariser Nonnenklöstern viel ein. Wie viele reiche Familien des In- und Auslandes kommen nach Paris, um die Töchter und die Unterhaltung der Weltstadt zu genießen. Wie könnten sie das, wenn es keine Nonnenklöster gäbe? Im Theater, Konzerte und in wie viele andere Orte, in Gesellschaften, zu Dinners und allerhand Festlichkeiten kann man die Kinder nicht mitnehmen. Sie werden einfach eintrudeln im Kloster untergebracht. Die Nonnen nehmen sie in Pension, verpflegen, verpflegen und unterhalten sie und sorgen durch Unterricht für ihr geistiges Wohl.

Im Kloster sind auch die Kinder der Paris be- suchenden Fremden am besten aufgehoben. Sie sind unter behändiger aufmerksamer Aufsicht, können sich im weiten Klostergarten herrlich tummeln, und die Eltern gehen inzwischen ohne Sorge um sie ihrem Vergnügen über, wenn sie in Paris wohnen, ihrem Beruf und sonstigen Beschäftigungen nach. Welchen Jargon an Kindern hatten die Pariser Nonnenklöster stets zu den Weltausstellungen, sowohl seitens der Fremden als der Einheimischen? Es ist kein Wunder, wenn letztere, gleichviel ob Katholiken, Protestanten, Juden oder Mohammedaner die Nonnenklöster zu schätzen. Denn keine Bürger- oder Staatschule kann den Eltern in Frankreich so viele Vorteile bieten. Deshalb sind auch die Meinungen über die Notwendigkeit und Wichtigkeit der strengen Anwendung des Klostergesetzes von 1901 so sehr geteilt, die jetzt die Hauptbeschäftigung des radikalen Ministeriums ist, und deshalb wird diese fortgesetzt dieses Wort machen, denn Tausende von Eltern leiden darunter. Eine Toleranz der Regierung gegen die Nonnenklöster ist aber nicht zu erwarten. Dafür steht sie zu sehr unter der Jacke der Sozialisten. Wiederholt hat man in den letzten Tagen gesehen, wie sehr letztere die Regierung bevormunden. Allenfalls in Frankreich provozierten die Sozialisten Vorkämpfer in den Kirchen. Allerdings trug hierzu die auffällige Weislichkeit eine direkte Schuld, die im allgemeinen niemals auf gutem Fuße mit den Einrichtungen und der Regierung der Republik stand. Die Pfarrer ließen die geistlichen, oder wissenschaftlicher ausgebildet, inkonformierten Mönche in ihren Kirchen predigen, und diese nahmen sich nun namentlich den Sozialisten gegenüber kein Blatt vor den Mund. Das verlegte diese. In manchen Fällen aber ärgerte es sie schon, daß die Mönche unter dem Deckmantel der Pfarrer überhaupt auf die Kanzel zu treten wagten, wozu sie eben nur seitens dieser, die Herren in ihren Gottesdiensten sind, berechtigt waren. Daher sah man die Sozialisten, die sonst nie hineinkommen, plötzlich auch einmal in der Kirche. Sie waren gekommen, um den betreffenden Mönch aus Predigen zu verhindern, und das gelang ihnen, wenn sie in genügender Stärke erschienen, vollkommen. Die Kirche aber wurde der Schauplatz von Ständeln. Auf diese Weise usurpierten die Sozialisten die Rechte der Erziehungsmacht und substituieren sich der Obrigkeit. Sie griffen der Regierung vor und wütheten sich in Dinge, die sie nichts

Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater. — Am 19. d. Mtz.: „So leben wir“. Lustspiel in vier Aufzügen von Leon Zeigler.
Die literarische Gerechtigkeit verlangt, daß das Lustspiel, das am vergangenen Sonnabend im Residenztheater auf der Bühne gegeben wurde, an dieser Stelle wenigstens nicht unerwähnt bleibe, denn wie immer man über das gänzlich veraltete Sujet der Arbeit, über den freigerigsten Aufbau der Handlung und über mancherlei andere, die Technik des Werkes angehende Dinge denken mag, so darf doch anerkannt werden, daß in der Dichtung manches verfluchte gute Wort sich befindet, daß die Charakterisierung der Figuren nicht übel beschaffen ist und insbesondere, daß der Verfasser die Fähigkeit einer geistvollen Dialogführung besitzt. Freilich stellen diese kleinen Vorzüge noch keinen Freibrief für die demagogische Probalanz aus; zur Bühnendichtung gehört nun einmal mehr als anerkennende Charakterisierung und unterhaltende Blaudererei. Insofern darf die Möglichkeit doch immerhin ausgesprochen werden, daß es dem Dichter dieses Lustspiels gelingen werde, mit seinem nächsten Werke neben einem funktionstüchtigen auch einen demagogischen Erfolg zu erzielen.

Das Lustspiel wurde von den Mitgliedern des Residenztheaters flott und gefällig gespielt. A. Dg.

Literatur.

† Aus Stockholm trägt der Telegraph die Trauerkunde durch die Welt, daß Schweden einen seiner besten und lebensmächtigsten Dichter, den bedeutendsten Dichter der mit 2. Ranges benannten Periode der schwedischen Literatur, den Grafen Carl Enöckly, seinen verloren hat. Grafen 1841 zu Stockholm, der nachmalig eines alten kranke Schwedens, das durch Ferdinands I.

Gegenreformation aus seinem Stammes vertrieben, in der Not des Dreißigjährigen Kriegs unter der blauen und gelben Fahne Schwedens Zuflucht gefunden hatte, subierte Graf Enöckly die Rechte zu Upland, trat schon als Student und unter dem Pseudonym Esen Tröst als Dichter auf. Von 1863 bis 1876 fand er als Altstadter der schwedischen Gesellschaft in Paris, als Geschäftsträger in Kopenhagen, als erster Sekretär des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in diplomatischen Dienst seines Vaterlands; während dieser Zeit erschien die Aufsätze erregende erste große Sammlung seiner „Gedichte“, deren ganz neue Bilder und tief eigentümlichen Klänge die allgemeine Teilnahme erweckten. Dann lebte Graf Enöckly, nach größeren Reisen in Frankreich, Spanien, Nordafrika, mehrere Jahre in Florenz, in den Jahren von 1884 bis 1890 in Dresden. Die zweite, dritte und vierte Sammlung seiner Gedichte traten 1881, 1883, 1888 hervor, aus ihnen wurde die besonders vollständige und in Prosa wie in Schulausgaben weiterverbreitete Sammlung der „Schwedischen Bilder“ (Svenska Bilder) herausgegeben. 1890 lebte der Dichter dauernd nach Stockholm zurück und übernahm das seinen Neigungen besonders zusagende Amt des Leiters der schwedischen Reichsbibliothek. Als solcher, als Mitglied der schwedischen Akademie der Wissenschaften, betätigte er sich auch als bibliographischer und biographischer Schriftsteller. Die fünfte und letzte Sammlung seiner Gedichte erschien 1897. In den letzten Jahren veröffentlichte Graf Enöckly eine Neubearbeitung seiner schon 1876 zuerst herausgegebenen schwedischen Übersetzung von Goethes „Walladen“, dann im 1902 die schwedische Übersetzung einer Auswahl von Goethes lyrischen Gedichten („Visor och Dikter“) anlässlich.

Nach kurzer schwerer Krankheit ist der edle, lebenswürdige, markhafte Dichter am 19. Mtz. zu Stockholm den Folgen einer für notwendig erachteten Gallensteinoperation erlegen.

Der deutschen Dichtung und Literatur stand Graf Enöckly in besonderer Weise nahe, verlegte niemals seine Vorliebe für deutsches Geistesleben und sprach diese in einer Reihe seiner Gedichte, wie „Göttingen“, „Goethes Gartenhaus“ u. a. auch poetisch aus. Während seines Aufenthalts in Dresden befreundete sich der Dichter aufs innigste mit Ad. Stern, als Denkmal dieser Freundschaft trat 1892 die Sammlung „Ausgewählte Gedichte“ hervor. Einzelne Gedichte des Grafen wurden auch von J. H. Willehagen, von Emma Ringenfeld u. a. verbrocht erlogen! — Der ausgeführte Charakteristk Graf Enöckly's in Ad. Stern's „Studien zur Literatur der Gegenwart“ (2. Auflage. Dresden, H. Oleson 1898) entnehmen wir wenige Sätze, die seine dichterische Eigenart und seine Bedeutung kurz zusammenfassen. Carl Enöckly ist ein Dichter, den alle Zauber des frischen Gelagens, der Werbung auf große Kreise umgeben, dem unerstrebt und in dem er die Klänge der eigenen Seele ausströmte, der höchste Poesiepreis zugefallen ist. Er gefühlte sich den lyrischen Dichtern bei, von denen ein Lied, eine poetische Ansprache, eine Ballade zur Bedeutung für das nationale Leben werden kann und mehr als einmal geworden ist. Und dies alles ohne je sich selbst und seine bescheiden künstlerischen Ziele zu verleugnen, als die ihn von Haus aus die Entfaltung eines tiefen, von jeder Herrlichkeit der Welt ergriffenen Bewußt, einer reichen, rasch schauenden, reich gehaltenen Phantasie und einer höchst individuellen Bildungsart und Ausdrucksfähigkeit verschwebten. Wir bewundern Gegenstände zu dem dichterischen Grundzuge der heimatischen Lyrik, ein wenig von der Lösung „die Kunst für die Kunst“ durchdrungen, mit feinstem Geschmack dem stimmungsvollen Raleit, dem geschicktesten und knappsten Wort zuneigend, trag Graf Enöckly doch ein Element in sich, das ihn davon bewahrte, jemals ein künstlicher Poet, einer der „Parasiten“ zu werden, die nur das Wort auf der Junge kosten und von der Gestalt der

elementaren, aus verborgenen Quellen strömenden Poesie nichts wissen. Ihm selbst unbenutzt trat der jugendliche Poet Natur, Sine, Vergangenheit und Gegenwart Schwedens, als Eindruck, Erinnerung, Sehnsucht und Ritzgefühl so tief in der Seele, daß sie wieder und wieder, jedes Gemüths überwallend, hervorbrach. Dem praktischen Biederling freud, der sich nur der Größe, der Siegt und der Ehren des eigenen Volkes freut, war der Dichter seinem Lande in dem tiefsten Heimatgefühl hingegen, das vor allem das Leid, die Sorgen, die unheilbaren Schmerzen, die geliebt, geteilt, getragen werden müssen, wie das Erb des Vater, poetisch erfasst und nicht. Nicht in enger Abgeschlossenheit, sondern mit dem frischen, hellen Blick für die Weltweite und jede Ledung des Lebens ist der Dichter, indem er sich dem elementaren Drang seines Lebens überließ, seinem Lande eng und enger verbunden worden und hat eine Stellung in der schwedischen Literatur erworben, die man der Stellung Goethes in der deutschen Literatur vergleichen möchte, wenn ein Vergleich bei der Grundverschiedenheit der poetischen Naturen, wie der heimatischen Voraussetzungen, überhaupt zulässig wäre.“

Bildende Kunst.

† Wie wir gestern bereits kurz mitteilten, ist am vergangenen Montag der Münchener Kunsthändler Jakob Heinrich v. Heiner-Altened gestorben. Heiner-Altened hat sich nicht nur durch wissenschaftliche Forschungen und Werke um die Kunst verdient gemacht, sondern auch auf ihre Entwicklung in seiner Zeit einen starken Einfluss ausgeübt. Sein Gebiet war aber nicht die hohe Kunst, sondern mehr die angewandte, das sogenannte Kunstgewerbe. Heiner-Altened wurde am 20. Mai 1811 in Althausen geboren. Im Jahre 1835 wurde er Professor der Zeichnungsklasse. Im Jahre 1853 übernahm er die Leitung der Münchener Kunstausstellungen, 1868 die Aufsicht über alle Kunsthandwerker Basens und